

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging

Herausgeber: Urs Tillmanns

Band: 8 (2001)

Heft: 15

Artikel: Wie überlebt man mit Spezialitäten für Schwarzweiss?

Autor: Gassmann, Heidi / Gassmann, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

editorial



Urs Tillmanns
Fotograf, Fachpublizist
und Herausgeber
von Fotointern

Wer zu den Ursprüngen der Fotografie zurückfinden will, hat ab dem 6. Oktober wieder Gelegenheit dazu. Das Fotoapparatemuseum Vevey schenkt sich zu seinem 30jährigen Bestehen einen Erweiterungsbau mit einem Eingang, der von der berühmten Grande Place her zu erreichen ist. Damit rangiert dieses einzigartige Museum nicht mehr in einer zweiten Häuserzeile, sondern es präsentiert sich einladend in Richtung des grössten Platzes der Stadt. Nachdem das Museum monatlang umgebaut wurde, feiert es nun am 6. Oktober mit einem reichhaltigen Fest- und Publikumsprogramm seine Wiedereröffnung.

Vevey ist eine Reise wert. Das Kameramuseum zeigt nicht regalweise Fotoapparate, sondern es erzählt vielmehr auf spannende Weise die Geschichte der Fotografie, wobei die Entwicklungsgeschichte in der Schweiz den Schwerpunkt bildet. Kaum zu glauben, was in unserem Land alles entwickelt wurde und wie wenig davon längerfristig von Erfolg gekrönt war. Es lohnt sich, in Vevey viel Unbekanntes der Fotgeschichte zu entdecken.

Urs Tillmanns

fotointern, 14-tägliches Informationsblatt für Berufsfotografen, den Fotohandel und die Fotoindustrie Abo-Preis für 20 Ausgaben Fr. 48.-

ideereal **Wie überlebt man mit Spezialitäten für Schwarzweiss?**



Seit rund zwei Jahren führen Heidi und Peter Gassmann die Firma Ideereal Foto GmbH. Sie beliefern Fotoenthusiasten mit Spezialitäten gepflegter Schwarzweissfotografie, aber auch Fachfotografen, Spitäler, Polizeistellen und Museen mit einem breiten Archivsortiment. Wie lebt es sich in der «Nische»?

Herr Gassmann, das Sortiment der Ideereal Foto GmbH umfasst Artikel Spezialitäten und Geräte für das Schwarzweiss-Fotolabor. Wie ist es dazu gekommen?

Ich bin eigentlich gelernter Techniker und habe 28 Jahre im Maschinenbau und als Betriebstechniker gearbeitet. Ich habe immer fotografiert, mehr als Hobby, habe aber

auch Aufnahmen für unseren Firmenprospekt angefertigt. Mit 57 Jahren habe ich dann im Rahmen einer Umstrukturierung die Stelle verloren und mich gefragt, was ich denn nun anfangen sollte. **War es von Anfang an klar, dass sie in die Fotobranche einsteigen wollten?**

Nein, ich habe zuerst einen anderen Weg gesucht, doch war es mein Ziel, mich selbstständig zu machen. Vom Leben als Angestellter hatte ich genug. Durch einen privaten Kontakt bin ich nach längerer Suche auf die Ideereal AG gestossen. Diese Unternehmung gab es bereits seit zwanzig Jahren. Vor zwei Jahren haben wir dann diese Firma gekauft und sie umgetauft in Ideereal Foto GmbH. Mit der Namensänderung und der Umwandlung in eine GmbH wollten wir uns auch von der Vergangenheit dieser Firma trennen.

Fortsetzung auf Seite 3

inhalt

panorama

Digitalkameras mit Stitch-Software. Wir haben sie in der Praxis erprobt.

Seite 6

Weiterbildung: welche Kurse gibt es?

lightphase

LightPhase H20 heisst das neue Digitalrückteil mit dem 16 Mpix CCD von Kodak.

Seite 17

canon eos-1d

In letzter Minute: Canon bringt die digitale EOS mit 4,1 Mpix CCD-Sensor.

Seite 22

MUSÉE SUISSE DE L'APPAREIL PHOTOGRAPHIQUE

Das neue Museum

Eröffnung am Samstag, 6. Oktober 2001, ab 11 Uhr • diverse Veranstaltungen • Musik • Porträtfotografie wie früher, aber im Digitalstudio • Fotowettbewerb für Kinder • Das ganze Wochenende freier Eintritt

Schweizer Kameramuseum, Grande-Place, 1800 Vevey
Dienstag bis Sonntag geöffnet März bis Oktober: 11 bis 17.30 Uhr
November bis Februar: 14 bis 17.30 Uhr
Selbstporträt im Spiegel von Dimitri Rebikoff, dem ersten Hersteller von elektronischen Blitzgeräten in der Schweiz

BUREAUX FEDERAUX
DEPARTEMENT DE LA CULTURE

ETAT DE VAUD
BUREAU DES AFFAIRES
FONDS D'EQUIPEMENT TOURISTIQUE

vevey

LOTERIE ROMANDE

Fondation pour
la parapédagogie

BANCA DEL
GOTTERDO

ERNST GÖHNER STIFTUNG

Kodak

FUJIFILM

PICT

idee suisse

CONFÉDÉRATION
DES VIGNERONS
VEVEY

Cremo

l'Hebdo

LA PRESSE

Pour-cent culturel

HASSELBLAD

LEICA

fotointern

ORIOR

CAISSE D'ÉPARGNE
du district de Vevey

CASINO
DE MONTREUX

Fortsetzung von Seite 1

Gehe ich richtig in der Annahme, dass sie auch das Sortiment bereinigt haben?

Ja, sicher. Das Sortiment hat sich zwar nicht grundlegend geändert, wir haben es lediglich gestrafft, vor allem im Bereich Aufnahme. Nach wie vor vertreiben wir alles, was im Schwarzweisslabor gebraucht wird. Neu im Angebot sind unter anderem Lochkameras von Olpe und Bussiek und der Gigabitfilm in Kleinbild und als 4 x 5 inch Planfilm. Mitte 2002 soll dieser Film auch als 120er Rollfilm erhältlich sein.

Das wollte ich Sie gerade fragen: Wie ist der Gigabitfilm im Handel angekommen?

Überhaupt nicht gut. Die Fotofachgeschäfte sind dem Film gegenüber sehr skeptisch. Sie

Vor etwas mehr als zwei Jahren haben Heidi und Peter Gassmann die Firma Ideereal übernommen.

Seither beliefern Gassmanns Fotoenthusiasten, die sich der Selbstverarbeitung von Schwarzweiss-Filmen verschrieben haben. Abnehmer ihres umfassenden Archivsortiments sind vor allem Fachfotografen, Spitäler, Polizeistellen und Museen.

glauben nicht daran, dass sie ihn verkaufen können, weil man ihn selbst entwickeln muss, und sie wollen ihn deshalb auch nicht am Lager führen. Die Nischenprodukte interessieren sie nicht, weil sie nicht viel zum Umsatz beitragen. Das gilt im übrigen auch für andere Randprodukte, wie zum Beispiel für den Infrarotfilm IR820 von Maco. **Wie beurteilen Sie selbst die fotografischen Qualitäten des Gigabit-Films?**

Ich glaube, dass es ein sehr interessanter Film ist. Das Potential der Schwarzweissfotografie ist nämlich noch lange nicht ausgeschöpft. Allerdings muss der Anwender bereit sein, zu experimentie-

ren, herauszufinden, wie man den Film am besten verarbeitet. Und schliesslich kann der Film seine Qualitäten auch nur ausspielen, wenn die Aufnahmen wirklich scharf und richtig belichtet sind. Sprich: technische Qualität ist gefragt. Ich habe zum Beispiel einen Kunden, der als Architekturfotograf tätig ist. Der Mann schwört auf Gigabitfilm.



«Unsere Website hat uns schon öfters Kunden gebracht, vorwiegend Leute um die 50. Die jungen Kunden fehlen uns.»

Heidi Gassmann, Ideereal Foto GmbH

Gibt es keine Labors, die den Film verarbeiten können?

Zumindest heute noch nicht. In absehbarer Zukunft soll es aber möglich sein, den Film in Vertraglabors verarbeiten zu können. Dies versichert jedenfalls der Hersteller.

Ein weiteres interessantes Produkt heist «Black Magic». Was ist das?

Black Magic ist eine flüssige, gelatineartige Fotoemulsion. Diese kann man auf fast jede Oberfläche auftragen – Stoff, Holz, Keramik, in beschränktem Masse auch auf Glas und Metalle. Nach dem Auftragen lässt man die Emulsion trocknen, belichtet die Schicht und behandelt sie anschliessend, ähnlich wie einen Film, mit Entwicklerchemie. Ich durfte eine Künstlerin bedienen, die dieses Verfahren auf Steinen anwandte.

Wie überlebt man mit solchen Spezialprodukten?

Wir haben eine sehr treue Stammkundschaft, die mit digitaler Fotografie und all den Modeströmungen nicht viel am Hut hat. Ich sehe aber leider keinen Nachwuchs. Unser Vorteil ist, dass wir Produkte führen, die für die grossen Anbieter, aufgrund des geringen Verkaufsvolumens nicht (mehr) von Interesse sind. Unsere Kunden wieder-

um profitieren von unserer individuellen Beratung. Gerne bestellen wir für einen Kunden auch kleine Mengen. Unser Kundensegment sind neben Fotografen Spitäler, Museen und die Polizei. Wir führen nämlich eine grosse Auswahl an Archivsystemen. Unser neuestes Produkt ist die Photobox Tell und die Archivkassette, die in der Schweiz

Ja, diese Website hat uns schon öfter Kunden gebracht. Interessanterweise sind es übrigens Leute in unserem Alter, also um die 50, die das Internet als Informationsquelle nutzen. Die Jungen scheinen sich lieber mit digitalen Techniken zu befassen.

Macht Ihnen die digitale Fotografie das Leben schwer?

Ich würde das nicht so ausdrücken. Ich persönlich finde die Möglichkeiten der digitalen Fotografie phänomenal. Leider wird dabei vergessen, dass die Ausdrucksmöglichkeiten der Schwarzweissfotografie enorm breit ist. Und ich kann auch sehr viel steuern bei der Selbstverarbeitung. Ich meine, man müsste den Kunden auch die Wahrheit sagen: Selbst mit einer hohen Auflösung, wie 3,3 Megapixel, ist es schlicht unmöglich, qualitativ überzeugende Poster im Format 50 x 70 cm herzustellen. Mit dem Kleinbildfilm ist das aber kein Problem, vorausgesetzt die Aufnahme ist technisch einwandfrei.



«Der Gigabit-Film ist ein interessantes Produkt. Das Potential der Schwarzweiss Fotografie ist noch lange nicht ausgeschöpft.»

Peter Gassmann, Ideereal Foto GmbH

Produkte aufmerksam gemacht. Das Echo war allerdings nicht überwältigend. **Wären Workshops eine Möglichkeit?**

Wir glauben fest daran, deshalb organisieren wir Workshops mit Wolfgang Moersch. Moersch ist einer der wenigen Masterprinter von Weltruf, der Prints für Museen und Sammlungen herstellt. Wolfgang Moersch hat auch eigene Edeldruckverfahren und Produkte entwickelt, die wir im Sortiment führen.

Sie haben eine Homepage im Internet. Bringt Ihnen das auch Kunden?

Sie führen Barytpapiere, Silberpapier, Foto-Leinen...

Wären Inkjet-Medien keine Ergänzung ihres Angebots?

Wir führen Inkjet Papier. Allerdings ist es so, dass die Kunden, die Inkjet-Papiere kaufen, diese in der Regel eher im Computer- als im Fotogeschäft einkaufen.

Wir haben unser Gesamtangebot spezialisiert auf Produkte für den künstlerischen Fotografen und bemühen uns unseren Kunden auch individuelle Wünsche zu erfüllen.

Herr und Frau Gassmann, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.